

Dokumentarische Stadtwanderung: Die nationalsozialistische Vernichtungskampagne gegen Sinti und Roma

Wir wollen uns einem weniger bekannten Aspekt Frankfurter Stadtgeschichte zwischen 1929 und 1945 annähern, ihrer Vorgeschichte, ihrer Folgen und ihrer Rolle in der nationalsozialistischen Vernichtungskampagne gegen Sinti und Roma. Von Berkersheim aus werden wir zu den ehemaligen Standorten der drei sogenannten „Zigeunerlager“ wandern, die die Stadt Frankfurt zwischen 1929 und 1945 betrieb.

Die erste Station ist das ehemalige Lager Friedberger Landstraße, das 1929 an der Stadtgrenze errichtet wurde, um „Zigeuner und nach Zigeunerart umherziehende Personen“ aus dem Stadtgebiet fernzuhalten. Dieses Lager war zentrales Instrument der antiziganistischen Politik von Frankfurt während der Weimarer Republik und in den Anfangsjahren nationalsozialistischer Herrschaft. Dann gehen wir zum Standort des dritten und letzten Lagers in der Kruppstraße. Dieses Lager bestand von 1942 bis zur Befreiung Frankfurts durch die

Westalliierten. Von hieraus ging 1943 der größte Transport von Sinti und Roma aus Hessen ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Zuletzt wandern wir zum Lager Dieselstraße 40, das erste im NS eingerichtete Lager, diente wie das spätere Lager in der Kruppstraße als Internierungslager. Sinti und Roma aus dem gesamten hessischen Gebiet wurden hierher deportiert, um in frankfurter Betrieben Zwangsarbeit zu leisten, „Wissenschaftler_innen“ der „Rassenbiologischen Forschungsstelle“ als Anschauungsobjekte zu dienen oder ihre Deportation nach Auschwitz oder andere Vernichtungs- und Arbeitslager zu erwarten. An jedem der drei Standorte werden wir eine Pause machen, in der kurz die Geschichte der Lager erläutert wird und in Kontext mit antiziganistischer Praxis der Weimarer Republik, des NS-Staats und der (frühen) BRD gesetzt wird. *Roter Stern*

**16. Dezember, Sonntag, 11 Uhr,
S-Bahnstation Berkersheim.**

SERIE VON BRANDSTIFTUNGEN BEI LINKEN PROJEKTEN IM RHEIN-MAIN-GEBIET

Am 14. September diesen Jahres brannte das Mietshäuser Syndikatsprojekt Knotenpunkt in Schwalbach am Taunus nieder. Die Polizei ermittelt wegen schwerer Brandstiftung. Am 13. November wurde in zwei Frankfurter Wohnprojekten Brände gelegt: Im seit über 35 Jahren besetzten Haus In der AU wurde gegen 22 Uhr ein Brand an der Rückwand eines Schuppens entdeckt, der rechtzeitig gelöscht werden konnte. Ungefähr 45 Minuten später brannte beim ebenfalls im Stadtteil Rödelheim gelegenen Hausprojekt Assenland ein Sichtschutzaun. Zwei Tage später, am 15. November, wurde um 23 Uhr eine Hütte im Vorgarten der AU angezündet. Auch dieser Brand wurde sofort entdeckt und gelöscht. Am 16. November wurden Brandspuren am Reifen eines in der Seitenstraße der AU stehenden Fahrzeuges entdeckt, welches von den Täter*innen offensichtlich der AU zugeordnet wurde. Der jüngste Anschlag richtete sich gegen das Projekt Schwarze 79 in Hanau – dort wurde am Abend des 3. Dezember ein Brand an einem als Gartenhütte genutzten Bauwagen gelegt, der

durch das Feuer schwer beschädigt wurde. Die Projekte Assenland und Schwarze 79 sind ebenso wie der Knotenpunkt Teil des Projektverbunds Mietshäusersyndikat.

Nach dem dritten Brand bei einem Syndikatsprojekt im Rhein-Main-Gebiet und insgesamt fünf Brandanschlägen in den letzten Monaten kann Zufall ausgeschlossen werden. Die Anschläge folgen einer eindeutigen Systematik und richten sich offensichtlich gegen linke Projekte und alternative Lebensweisen... (Aus der PM des Mietshäusersyndikats vom 9.12.)

Siehe auch folgende Erklärungen:

// „»Faites votre jeu!« erklärt sich solidarisch mit den von Brandanschlägen betroffenen Wohnprojekten und verurteilt die seit Monaten andauernde Hetze gegen linke Projekte und Strukturen“ // „Unsere Solidarität gegen rechte Brandstifter am Schreibtisch und auf der Straße!“ (Centro) // „Unsere Antwort auf rechte Brandstifter ist breite Solidarität!“ (Kritik&Praxis) // „Brandanschlag auch gegen das Exzess“ (ExZess)

Zu lesen bei: www.frankfurter-info.org.

TERMINE

Bis in den Januar

Schaufensterausstellung

zu „JINWAR“, dem Frauendorf in Nordsyrien/Rojava, zur Bibliothek von Adnan in Kobane (die Geschichte dazu erfährt ihr im Schaufenster) und mit Literatur zu den Themen der Region. Mit der Bibliothek in Kobane geht der Buchladen „Land in Sicht“ eine Kooperation ein. Alle sind eingeladen, dort vorbei zu gehen, sich das anzuschauen und es bei FreundInnen und Familien zu verbreiten.

Buchladen „Land in Sicht“, Rotteckstr. 13

15. Dezember Samstag

Öffentliche Führung Norbert Wollheim Memorial und IG Farben-Haus

15 Uhr, Campus Westend, Norbert Wollheim-Pavillon

„Was bedeutet das alles?“

Philosophische Diskussion. Wir lesen ein Buch des australischen Philosophen Alan Musgrave: „Alltagswissen, Wissenschaft und Skeptizismus“. Wir diskutieren über das Kapitel 10 „Kant und das synthetische Apriori“, eine prägnante Zusammenfassung von Grundzügen der Erkenntnistheorie auf wenigen Seiten.

Wir sind eine Gruppe von etwa zehn Personen, die sich einmal im Monat trifft, um über philosophische Themen zu diskutieren – Ethik, Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie. Philosophische Vorkenntnisse, gar ein Studium werden nicht vorausgesetzt, wohl aber die Bereitschaft, sich auch in schwierigere Texte einzulesen. Anmeldung unter gerd.schrader@gmx.de. Unkostenbeitrag 2 Euro

18 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5

16. Dezember Sonntag

Die Identitäre „Bewegung“

Rechtsextreme Positionen in modernem Outfit. Matinee mit Fabian Jellonnek. Fabian Jellonnek, Politikwissenschaftler, Mitbegründer von „Achtsegel“, Büro für demokratische Kommunikation und politische Bildung im Netz. Moderation: Ulrike Holler. Business Crime Control e.V. und KunstGesellschaft e.V., € 5/1.

11 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5

TERMINE

16. Dezember Sonntag

Film: Unser Saatgut - wir ernten was wir säen

Von Taggart Siegel und Jonathan Betzler (USA 2018, 98 Min., OmU: engl./span./hindi). Ein Dokumentarfilm über die Bedeutung von Saatgutvielfalt für die weltweite Landwirtschaft und unsere Kultur. Pflanzensamen ernähren die Menschheit von Beginn an, sind die Quelle des Lebens, da sie wichtige Rohstoffe für den Alltag liefern, uns ernähren und heilen. Diese wichtige Ressource ist aber bedroht, denn mittlerweile sind 90 Prozent aller Saatgutsorten bereits verschwunden. Daran sind vor allem große Biotech-Konzerne wie Syngenta und Bayer/Monsanto schuld, die den globalen Markt mit ihrem genetisch veränderten Saatgut kontrollieren. Die Regisseure begleiten die Bauern, Wissenschaftler, Anwälte und Ureinwohner, die den Kampf gegen die Konzerne aufgenommen haben und die sich mit ganzer Kraft für die Zukunft der Samenvielfalt einsetzen. Auch am 23. 12. und 30.12. 14 Uhr, Mal Seh'n Kino, Adlerflychtstr. 6

Dokumentarische Stadtwanderung: Die nationalsozialistische Vernichtungskampagne gegen Sinti und Roma

Siehe S.1.

17. Dezember Montag

Kundgebung: Anlässlich des 76. Jahrestages des Auschwitz-Erlasses

Förderverein Roma e. V

18.30 Uhr, Mahntafel, Haus des Buches, ehemaliges Stadtgesundheitsamt, Braubachstraße 18-22

Freilassung der politischen Langzeitgefangenen in den USA

Mahnwache für die sofortige Freilassung der politischen Langzeitgefangenen in den USA Leonard Peltier, Mumia Abu-Jamal und Ana Belén Montes.

18 bis 19 Uhr, vor dem US-Generalkonsulat, Gießener Str. 30

18. Dezember Dienstag

Feministische Naturwissenschaften und kritische Theorie

Der Vortrag von Dr. Margarete Maurer dient der Reflexion patriarchaler Verhältnisse innerhalb der universitären Forschung sowie deren strukturellen Hintergründe. Zudem wird das Konzept einer gesamtheitlichen gesellschaftspolitischen Kritik der Naturwissenschaften am Beispiel der Biowissenschaften entwickelt. Unter_berg (Zusammenschluss der in den Naturwissenschaften studierenden Mitglieder der Basisgewerkschaft unter_bau).

18.30 Uhr bis 21.30 Uhr, Campus Riedberg, Otto-Stern-Zentrum, Hörsaal 6

Hungerstreik: Gegen die Isolationshaft von Abdullah Öcalan

Seit Jahren gibt es keinen Kontakt zu Abdullah Öcalan, dem Repräsentanten der kurdischen Befreiungsbewegung. Gegen die Gleichgültigkeit des Europarats finden Hungerstreiks in mehreren Ländern statt, um Informationen über die Situation von Herrn Abdullah Öcalan zu erhalten. Freiheit für Abdullah Öcalan und alle politischen Gefangenen in der Türkei!

Mesopotamischer Kulturverein

Bis 20. Dezember, 11 bis 18 Uhr, Rossmarkt

Seit dem 7. November im Hungerstreik

Seit dem November 2018 befinden sich Tausende kurdische Inhaftierte in den türkischen Gefängnissen im unbefristeten Hungerstreik. Sie fordern die Aufhebung der Totalisolation von Abdullah Öcalan, dem Symbol für eine friedliche Lösung der kurdischen Frage sowie Demokratie und Freiheit im Mittleren Osten und weltweit.

Hungerstreik für Abdullah Öcalan

Die kurdische Führungspersonlichkeit Abdullah Öcalan wurde im Jahr 1999 infolge einer Operation, an der die USA, England, Israel, Deutschland, Russland und Griechenland aktiv mitwirkten, in die Türkei verschleppt. Als Öcalan auf die Gefängnisinsel Imrali gebracht wurde, war unter den Personen, die ihn empfangen, auch eine Frau, die sich als Vertreterin des Europarates vorstellte. Ein hochrangiger Berater von US-Präsident Clinton bestätigte später, dass die Operation auf Befehl von Clinton durchgeführt worden war.

Damit sind die Türkei, USA und die EU für die Inhaftierung von Abdullah Öcalan auf der Gefängnisinsel Imrali und die dort ausgeführte Folter und schlechte Behandlung verantwortlich. Abdullah Öcalan ist nicht irgendein Gefangener, sondern die Führungspersonlichkeit der kurdischen Gesellschaft. Die von ihm aus dem Gefängnis heraus entwickelte Politik hat den Weg für eine demokratische und friedliche Lösung des Krieges zwischen dem türkischen Staat und der PKK geebnet. Zwischen den Jahren 2008 bis 2011 und 2012 bis 2015 gab es direkte Gespräche zwischen Öcalan und dem türkischen Staat. Parallel zu diesen Gesprächen auf Imrali wurden unter Beobachtung einiger europäischer Staaten die „Oslo-Gespräche“ zwischen der Türkei und der kurdischen politischen Bewegung geführt. In dieser Phase fielen die kriegerischen Auseinandersetzungen und die Verluste an Menschenleben auf ein sehr niedriges Niveau.

Die Erdogan-Regierung kündigte einseitig diesen Prozess auf und kehrte zurück zu ihrer Politik des Krieges. Der erste Schritt dafür war die Verschärfung der Repression gegen die kurdische Führungspersonlichkeit Öcalan. Familienbesuche und Anwalts-treffen mit Öcalan, der seit 20 Jahren im

Ein-Personen-Gefängnis auf Imrali lebt, wurden verboten.

Das letzte Gespräch mit seinen Anwälten führte er am 27. Juli 2011. Der letzte Besuch von Familienangehörigen war am 11. September 2016. Seitdem gibt es keinerlei Informationen mehr über das Leben, die Sicherheit, Gesundheit und die Isolationsbedingungen, in denen er gehalten wird. Die schwere Folter gegen Öcalan und die Verhinderung seiner Treffen mit Anwälten ist ein offener Bruch des Europäischen Übereinkommens zur Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe, das von der Türkei im Jahre 1988 unterschrieben wurde. Es ist auch ein offener Bruch der von der Türkei im Jahre 1954 unterschriebenen Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten. Das einzige Organ, welches diese Verletzungen kontrolliert und beseitigen kann, ist der Europarat, dessen Mitglied die Türkei ist. Vom Europarat wurde dafür das Europäische Komitee zur Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe (CPT) gegründet.

Das CPT ist eine Institution, die regelmäßig Besuche in Einrichtungen durchführt, in denen Menschen ihre Freiheit entzogen ist, und Folter, unmenschliche und erniedrigende Behandlung zu verhindern, bevor sie geschieht. Doch die von der Familie Öcalans, den Anwälten und kurdischen Institutionen dem CPT eingebrachten Anträge waren ergebnislos. Die EU, der Europarat und das CPT haben keinerlei Vorstoß unternommen, um die schwere Folter und Isolation gegenüber Öcalan zu verhindern.

Die Beschwerde der Anwälte Öcalans zur Beendigung der schweren Isolation und Misshandlung beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) wurde nach Jahren abgewiesen. Angesichts dieser gefährlichen Stille sind die Familie Öcalans, seine Anwälte, kurdische Parlamentarier und die Mitglieder der kurdischen Gesellschaft in Kurdistan, der Türkei und in Europa dazu gezwungen, einen unbefristeten Hungerstreik zu beginnen. Kurdische Parlamentarier und mehr als 10000 kurdische politische Gefangene in den türkischen Gefängnissen hatten den Hungerstreik begonnen. Wir als in Europa lebende Kurden können diese Isolation, Folter und schlechte Behandlung gegenüber unserem politischen Vertreter Öcalan nicht akzeptieren und angesichts des in unserem Land begonnenen Hungerstreiks auch nicht schweigen.

Wir vertrauen auf Ihr Verständnis für die Probleme unserer Gesellschaft und vertrauen darauf, dass unsere demokratische und friedliche Aktion einen Beitrag dazu leisten wird, die Isolation auf Imrali zu brechen.

Flucht als Verbrechen

Infoveranstaltung mit Mare Liberum. Wir wollen euch über die aktuellen Entwicklungen an den EU-Außengrenzen informieren. Am Beispiel der Iuventa-Crew zeigen wir, wie aktuell humanitäre Helfer*innen in Europa kriminalisiert werden und welche Rolle faschistische Strukturen dabei spielen.

Europa macht dicht. Grenzen werden geschlossen, Migrant*innen sterben beim Versuch nach Europa zu kommen oder durch EU finanzierte, völkerrechtswidrige Rückführungen in libysche Lager. Es gibt keine sicheren Einreisewege. Wer es dennoch schafft, wird in menschenunwürdigen Zuständen untergebracht. Menschen, die versuchen zu helfen, werden kriminalisiert. Abschreckung ist das Ziel.

Mare Liberum: Das ägäische Meer zwischen den griechischen Inseln und dem türkischen Festland ist eine der Haupttrouten der aktuellen Fluchtbewegung. Auf der lebensgefährlichen Überfahrt durch die seit dem EU-Türkei-Deal hochmilitarisierte Zone sehen sich Männer, Frauen und Kinder ohne die Kontrolle einer unabhängigen Instanz Menschenrechtsverletzungen durch

Film: „Die Legende von Yaşar Kemal“

Filmvorführung (2018, 113 Min., türkisch mit dt.U) & Diskussion. In dem Dokumentarfilm erzählt der Regisseur Aydin Orak über das Leben des mehrfach ausgezeichneten kurdisch-türkischen Schriftsteller Yaşar Kemal (gestorben 2015). Aus bisher unveröffentlichten Archivbildern, Audioaufnahmen und alten Dokumenten zeichnet Orak das Leben des Literaten, der auch als ein kritischer und aktiver Beobachter der Politik in der Türkei gilt. Kemal setzte sich stets für die Einhaltung der Menschenrechte ein, auch für Rechte der Kurd*innen in der Türkei. Er veröffentlichte insgesamt 140 Romane und Gedichtbücher, die in vielen Sprachen übersetzt sind. In seinem

Demonstration „Flucht ist kein Verbrechen – Flucht ist ein Menschenrecht“

Wir demonstrieren: 1. gegen Misshandlung, Erpressung, Entführung, Freiheitsberaubung, Versklavung und Tötung von Menschen, die auf der Flucht sind, vor allem innerhalb der Grenzen Libyens, 2. für Evakuierung von Geflüchtete vor der libyschen Küste, 3. gegen europäische Abschottungspolitik vor der libyschen Küste, 4. gegen die Einordnung von Geflüchteten in „gut“ und „schlecht“ beziehungsweise „brauchbar“ und „nutzlos“ (Vor allem schwarze Flüchtlinge sind davon betroffen.).

Seit dem Sturz Mohamad Gaddafis ist Libyen politisch instabil. Mittlerweile ist Libyen unterteilt in Gebiete, die entweder von der Regierung, verschiedenen Klans und dem IS (Da'esh) kontrolliert werden. Ein instabiles Land kann nicht als Ort für

Grenzschatzeinheiten ausgesetzt.

Unzählige MigrantInnen werden täglich an der EU-Grenze aufgehalten. Damit wird ihnen das Recht verwehrt, in Griechenland Asyl zu beantragen. Frontex, Küstenwachen und die Nato agieren weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Push-Backs, Pull-Backs und tödliche Unfälle sind an der Tagesordnung. Mare Liberum leistet als ziviler Beobachter Widerstand. Mit unserem Schiff dokumentieren wir die Such- und Rettungseinsätze, die tätlichen Übergriffe und Rückschaffungen: Weil wir sehen wollen, was sie versuchen, vor uns zu verbergen.

Solidarity at Sea: Seit August 2017 liegt das Rettungsschiff IUVENTA beschlagnahmt in Sizilien. Die Crews der Iuventa haben über 14.000 Menschen aus Seenot gerettet. Jetzt wird gegen sie ermittelt. Der Vorwurf: Beihilfe zur illegalen Einwanderung! Das Strafmaß beträgt bis zu zwanzig Jahren Gefängnis..

18. Dezember, Mittwoch, 17 Uhr bis 18.30 Uhr, Fritz deutschland e.V., Gwinnerstr. 46

bekanntesten Werk „Mehmet, mein Falke“ schreibt er über den Widerstand eines Bauernjüngens gegen einen Großgrundbesitzer in Südanatolien.

Im Anschluss reden der Regisseur Aydin Orak und der im Exil lebende Journalist Can Dündar über das Wirken von Yaşar Kemal in der Türkei. Moderiert wird die Diskussion von dem Journalisten Adil Yiğit, der während der Pressekonferenz von Erdogan und Merkel für die Pressefreiheit in der Türkei demonstrierte. Eintritt 15€.

medico international

6. Januar, Sonntag 2019, 13 Uhr, Titus Forum (Nordwest-Zentrum), Walter-Möller-Platz 2

Flüchtlingslager genutzt werden, denn das bietet perfekte Bedingungen für mehr unmenschliche Taten gegen schwarze Menschen auf der Flucht. Sie werden willkürlich verhaftet, und in Gefängnissen misshandelt und gefoltert. Daher stehen wir einem Deal zwischen Libyen und der EU kritisch gegenüber, da er negative Auswirkungen auf die Geflüchteten hat. Stattdessen sollte das Ziel der EU und ihrer Alliierten sein, sich für einen besseren Schutz für Geflüchtete einzusetzen. Wir sind außerdem der Meinung, dass die UNO das Vorhaben der EU-Länder nicht nur stark kritisieren und verurteilen sollte, sondern auch verhindern.

Ubuntu Campaign for Black Refugees

11. Januar, Freitag, 13 Uhr, Willy-Brandt-Platz

TERMINE

18. Dezember Dienstag

Revolutionäre der Kunst

Die Novembergruppe 1918 bis 1935. Vortrag und Gespräch mit Marlies Piontek-Klebach. 170 Künstlerinnen und Künstler, Musiker und Architekten gründeten am 5. Dezember 1918 die „Novembergruppe“. Sie strebte eine Verbindung von „Kunst und Volk“ an und hatte bis zu ihrer erzwungenen Auflösung 1935 einen entscheidenden Einfluss auf die Kunstentwicklung. Aktuelle Forschungsergebnisse und Ausstellungen in Berlin und Potsdam ermöglichen einen neuen Blick auf sie. KunstGesellschaft. € 5/3/1. 19 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5

Bildung als Widerstand

Vortrag von Ana Graça über die Arbeit von Ana Celia da Silva in Salvador: „Niemand wird dich deine wahre Geschichte lehren, über deine wahren Helden erzählen, wenn sie wissen, dass dieses Wissen dich befreit.“ Als Pädagogin, Aktivistin, Uni-dozentin und Anhängerin des candomble widmet sich Ana Celia da Silva ihr ganzes Leben der Bildung und ihre Erkenntnisse zu teilen. Um sich herum öffnet sie Wege, damit andere Mitmenschen diese beschreiben können. Sie übernahm die Verantwortung, das Schulsystem der Kolonialisten zu interpretieren, die rassistische und entwürdigende Haltung bloß zu stellen und Perspektiven neu zu schaffen. In Salvador ist sie eine Institution. Sie ist ein Beispiel dafür, wie Bildung zum Weg des Widerstand gemacht werden muss, damit daraus ein Weg der Befreiung wird. Queergehört. 18 Uhr, Campus Westend, Seminarhaus, 1.104

Flucht als Verbrechen

Siehe S.3.

Bis 20. Dezember

Hungerstreik gegen die Isolationshaft von Abdullah Öcalan *Siehe S.2.*

21. Dezember Freitag

Feminism without Borders

Doppel-Vortrag von Prof Dr. Susanne Maurer und Judit Alema + Barabend. Prof. Dr. Susanne Maurer hält einen Vortrag zum Thema „Anti-Feminismus - Ein internationales Phänomen, das nicht ohne Antwort bleibt...“ Judit Alema zum Thema „Empowerment von geflüchteten Frauen* und Migrantinnen*“ Der Doppel-Vortrag ist der letzte Teil unserer Veranstaltungsreihe „Global Solidarity!“. SJD - Die Falken / Bezirk Hessen Süd. 18.30 Uhr, Walter-Welker-Heim, Rödelheimer Str. 14

Frankfurter Info 25/26 2018, 15. Dezember 2018

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 26,- Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE57 5019 0400 0012 9611 11

Volksbank Griesheim, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 7. Januar 2019

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

23. Dezember Sonntag

Film: Dîno - Azaf Koçak

Filmvorführung, Musik, und Ausstellung und Diskussion. Dokumentarfilm von Kerem Tekoğlu (Türkei 2018, 48 Min.) über den bekannten kurdischen Karikaturisten Azaf Koçak (Dîno). Dino ist eines der 33 Opfer eines Brandanschlags von Islamisten auf eine alevitische Veranstaltung am 2. Juli 1993 im türkischen Sivas. Internationales Zentrum.
14 bis 20 Uhr, Saalbau Gallus, Frankenallee 111

31. Dezember Montag

Silvester mal ohne Tamtam! (Vol. 2)

Auch dieses Mal wieder den Jahreswechsel eher ruhig angehen? Mit FreundInnen, KollegInnen, Familie lässt es sich im Club ab 20 Uhr entspannt feiern, essen und trinken. Die Musik kommt vom Band, wer will, kann trotzdem tanzen ... Mit einem Wort: zwanglos! Wir freuen uns auf Euch! Wir bitten um rechtzeitige Tischreservierung unter clubvoltaire@t-online.de oder 069 / 29 24 08.
20 Uhr, Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5

6. Januar Sonntag 2019

Film: „Die Legende von Yaşar Kemal“
Siehe S.3.

9. Januar Mittwoch

Demokratie und Urteilskraft im digitalen Zeitalter.

Am Beispiel von Chemnitz
Vortrag von Susanne Lüdemann. Die Eskalation der Ereignisse in Chemnitz im Sommer 2018 sind Anlass für grundsätzliche Überlegungen zum Verhältnis von Demokratie und Urteilskraft im digitalen Zeitalter. Vortragsreihe »Demokratie und Wahrheit« des Instituts für Sozialforschung.
19.30 Uhr, Zentralbibliothek, Hasengasse 4

Körper, Technik – Fortschritt?

Spätestens seit der „Dialektik der Aufklärung“ oder Marcuses „Der eindimen-

sionale Mensch“ ist das Verhältnis einer auf Emanzipation zielenden kritischen Theorie zu „technologischem Fortschritt“ und der Beherrschung äußerer und innerer Natur gebrochen. So wurde der Technologie attestiert, bis in ihre innerste Struktur kapitalistisch und von der Verewigung von Herrschaft und Zurichtung des Menschen geprägt zu sein. Zugleich galt sie weiterhin als Garant der Möglichkeit einer freien gesellschaftlichen Organisation. Der Vortrag fragt, wie sich dies angesichts heutiger Bio- und Technopolitiken darstellt. Sind DNA-Analysen, Datenbrillen, Smartphones für die Emanzipation zu gebrauchen? Oder müsste man nicht vielmehr mit Adorno sagen, Fortschritt ereigne sich dort, wo er endet? Vortrags- und Diskussionsreihe „Zukunft des Fortschritts“ der jour fixe initiative frankfurt.
19 Uhr, basis e.v., Gutleutstraße 8-12

10. Januar Donnerstag

Rolle der Literatur im Nahen Osten

David Grossman, israelischer Autor, im Gespräch mit Theaterleiter Wajdi Mouawad. »Je mehr die Menschen verzweifeln und frustriert sind, weil es keinen Frieden gibt, desto radikaler, fundamentalistischer und nationalistischer werden sie.« »Wo die Hoffnung verloren geht, wächst die Aggressivität«, sagte David Grossman im Sommer letzten Jahres mit Blick auf die Situation in seinem Heimatland Israel. Können KünstlerInnen, AutorInnen und Theatermacher dem etwas entgegensetzen? Wie ist die Situation der Kulturschaffenden im Land? Und was ist die Perspektive derer, die im künstlerischen »Exil« arbeiten? Anlässlich der deutschsprachigen Erstaufführung seines weltberühmten Romans »Eine Frau flieht vor einer Nachricht« spricht der israelische Autor mit dem im Libanon geborenen, franko-kanadischen Autor, Regisseur und Theaterleiter Wajdi Mouawad. Moderation: Dr. Lothar Müller, Jüdische Gemeinde. € 10/ erm. 8. Vorverkauf: 069 212 49494.
20 Uhr bis 21.30 Uhr, Schauspiel, Chagallsaal, Willy-Brandt-Platz

11. Januar Freitag

Demonstration „Flucht ist kein Verbrechen – Flucht ist ein Menschenrecht“

Siehe S.3.

Wie teilen wir Geschichte(n)? Feministische Kämpfe im Dialog

Im Rahmen der Ausstellung „100 Jahre Frauenwahlrecht“ wird in 3 Workshops über diese Fragen diskutiert. Dabei kann man sich für einen Themenschwerpunkt entscheiden, der historische und aktuelle Kernpunkte gesellschaftlicher Ausschlussprozesse verbindet: 1. Rechte und Zuschreibungen, 2. Rassismus und Intersektionalität, 3. Repräsentanz und Allianzen. Die Workshops werden vom Ausstellungsteam begleitet. In einer abschließenden Fishbowl-Diskussion werden die Workshop-Ergebnisse weitergedacht. Anmeldung zur Veranstaltung bis zum 7.1.2019 unter diversity.hmf@stadt-frankfurt.de, T +49(0)69 212 47738/34273.

11. bis 31. Januar

„Der andere Fußball“

Ausstellung: 100 Jahre Arbeiterfußball – 125 Jahre Arbeitersport

In der Weimarer Republik, die den Arbeiterorganisationen neue Räume öffnete, wurde der Arbeiterfußball zu einer der wichtigsten Sparten im Arbeiter-Turn- und Sportbund (ATSB). Man verstand sich als Gegenmodell gegen den bürgerlichen Sport, indem gegen Konkurrenz und Nationalismus, gegen Personenkult und Meisterschaftshatzen des DFB-Fußballs die Entwicklung von Solidarität und Internationalismus gesetzt wurden. Die Veranstaltung am 24. Januar stellt sich in den Rahmen des bundesweiten Aufrufs „Nie wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball“. Neben der historischen Darstellung des hessischen Arbeiterfußballs ist sie eine Würdigung der widerständischen und im Faschismus verfolgten Arbeitersportlerinnen und Arbeitersportler. Führungen und Workshops: werktags von 9:30 bis 13:30 Uhr. Kontakt unter info@bildungsarena.de. Ausstellungsbesuch außerhalb der angegebenen Angebote täglich möglich, bitte vereinbaren mit Helga Roos, Sportkreis Frankfurt e.V., Tel.: 0176 511 79 808, Email: helga.roos@sportkreis-frankfurt.de. Landessportbund Hessen, Otto-Fleck-Schneise 4

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein gutes neues Jahr. Das nächste Info erscheint am 12. Januar 2019. Die Redaktion